Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 46 (1918)

Anhang: [Zeitungsartikel]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appen Man Latton 8. I. 1919.

Appenzellische Jahrbücher. Soeben ist der neueste Band, der 46., dieser von der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft (verantwortliche Redaktion: Herr Prosessor Dr. A. Marti in Trogen) herausgegebenen, immer sehr gediegenen Beitschrift erschienen. Derselbe schließt sich seinen Borgängern hinsichtlich Qualität und Reichhaltigkeit des Inhaltes wie gewohnt würdig an. An der Spihe sinden wir die wertwolse Arbeit eines weiblichen Mitarbeiters: "Die rechtlichen

Rustande im Lande Appenzell in ihrer historischen Entwicklung bis 1513", von Dr. phil. Rosa Benz in Zürich; eine äußerst interessante Abhandlung, welcher als Anhang ein "Urfundliches Verzeichnis der Ammänner von Appenzell bis 1513" beigegeben ift. Im weitern hat herr Redakteur Ostar Alber in Beiben einen feiner bekannten, ftets vorzüglichen biographischen Beiträge betreffend appenzellische Staats- und Amtsmänner geliefert: "Ein Lebensbild von Statthalter Joh. Bartholome Rechsteiner in Speicher", ber, 1748 geboren und 1818 gestorben, bie fturmifche Zeit ber Jahre 1797 und folgenden als icon 1794 gewähltes Regierungsmitglied miterlebte. In einer Autotypie wird uns das Bild Rechsteiners vorgeführt. Reben ber eben erwähnten neuesten Darbietung herrn Albers biefer Art findet sich bom nämlichen Verfasser und in gleich trefflicher Ausführung auch wieder die Landeschronik von 1917 für Außerrhoben vor, während herr Dr. Sutter in Appenzell in ebenfalls vorzüglicher Beise den innerrhodischen Teil der Chronik bearbeitet hat. Hieran reihen sich wie immer die Rahresrechnungen ber Gesellschaft und der verschiedenen Subkommissionen berselben. Auch die mit der Gemeinnütigen Gesellschaft im Schriftenaustausch stehenden Bibliotheken, Gesellschaften und Bereine werden in einem Berzeichnis vorgeführt. Alles in allem, wie bereits bemerkt, wieber ein höchst lesenswertes Buch.

Mprydler Landerg is try 15. II. 19.

Appenzellische Jahrbücher, 46. Seft. Unter der be-Leitung des Herrn Kantonsbibliothekars währten Dr. Marti ist auch das 46. Heft der "Appenzellischen Jahrbücher" eine wertvolle Bereicherung unseres historischen Wissens, wie eine getreue Chronik der Gegenwart geworden. In ersterer Sinsicht ist besonders die äußerst fleikige und gediegene Arbeit von Dr. phil. Rosa Beng über "Die rechtlichen Bustande im Lande Uppenzell in ihrer historischen Entwicklung bis 1513" hervorzuheben. An Hand der Skizzierung der Rechtsstellung der obersten Verwaltungs und Gerichts= Beamten im Appenzellerland von der Karolinger Zeit bis zum Bündnis Appenzells mit der Gidgenossenschaft wird in aller Kürze zugleich eine politische Geschichte des Landes entrollt, die vom höchsten Interesse ist. Für die Geschichte einzelner Appenzeller Familien enthält die Abhandlung ebenfalls recht wertvolle hinweise auf die ersten Zeiten, in welchen deren Namen auftauchen.

Mit der Lebens= und politischen Geschichte eines Amtsmannes des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts, mit "Statthalter Joh. Barth. Rechsteiner in Speicker macht uns Herr Oscar Alder in Heiden bekannt. Aus der gleichen gewandten und fleißigen Feder stammt die Landes=Chronik pro 1917, während das Amt des Innerrhoder Chronisten auch dieses Mal von Herrn Lr. Suter in Appenzell getreulich verwaltet wurde.

Hyalla Fagllatt 26.7.19.

Mus ber appengellischen Rachbarichaft.

Wir erwähnen noch als zweites Hauptstück des Inshaltes des neuesten Appenzellischen Jahrbuches die in ältere Jahrhunderte zurücksührende, mit der ersten Aufshellung in unserem Lande durch die st. gallischen Klosterurkunden anhebende Studie einer Dame, von Dr. phil. Rosa Benz: Die rechtlichen Zustände im Lande Appenzell in ihrer historischen Entwicklung bis 1513. Die fundamentale Bebeutung des Wartmannschen lirkundens beutung des Wartmannschen lirkundens Juständen Justem Jalle wieder voll hervor. Die Lande Schronik von 1917 hat für Außerrhoden Oskar Alber, für Junerschoden Tr. Sutter in Appenzell beigesteuert. O. F.

Appenzellische Jahrbücher.

Das 46. Heft der Appenzellischen Jahrbücher, heraus= gegeben von der Appenzellisch Gemeinnütigen Gesellschaft und redigiert von Professor Dr. Marti in Trogen ist, trop der Papierknappheit, als ansehnlicher Vand von ungefähr 300 Seiten erschienen und bildet wie seine Vorgänger, einen wertvollen Beitrag zur appenzellischen Landesgeschichte aus alter und neuer Zeit.

Ein interessantes Auchurbild aus alten Zeiten bietet eine geschichtliche Abhandlung über "Die Rechtlichen Zustände im Lande Appenzell in ihrer historischen Entwicklung mit besonderer Berücksichtigung des Landammann= Amtes", verfaßt von Dr. phil. Rosa Benz, eine Arbeit, die ams dem Studium von weitschichtigem Quellmaterial

hervorgegangen ift und einen wertwollen Beitvag zur ältesten Landesgeschichte umfaßt. Näher an die heutige Zeit heran führt uns das Lebenls-bild von Sbatthalter Joh. Barth. Rechsteiner in Speicher, 1748—1818. Billder aus bewegter Zeit nennt sie ihr Ber-fasser,, Redaktor D. Alder mit vollem Rechte. Die stürmische Zeit der Staatsumwälzung, die aus der Nevo-lution zu Ende des 18. Jahrhunderts und der Epoche der Helvetik hervorging, warf ihre politischen Wellen auch ins Appenzellerländigen, und ließ die Anhänger der alten und neuen Zeit scharf aufeinanderplatzen. Inmitten dieser Wirren steht die aufrechte Gestalt des appenzellischen Starthalters, der, wie so viele andern vor und nach ihm die Anbeständigkeit der Volkszumst ersahren mußte und seine Alember niederlegte, als er sie mit seiner politischen Neberzengung nicht mehr vereinigen konnte. Wer das Lebensbild lieft, der findet starke Almklänge am amsere Tage herand — damald, wie heute, war "Demokratissie=

rung" das große Schlagwort der Beit.

seiner "Landeschronik von 1917 vom Appenzell A.=Ah. stellt der gewissenhafte Landeschronist umseres Hallbeanton's, Herr D. Alber, all die Geschehnisse auf politischem, erzieherischem und gemeinmützigem Gebiete zu= fammen. Eine Gemeindedronik macht einen passenden und dem Leser willkommenen Abschluß. Für den Geschichtsschreiber aber wird die Landeschronik einmal eine unschätzbare Fundgrube bilden und insbesondere die Chronik während der Ariegsjahre. Hier findet er ein gestreues Abbild der Wirkungen des Weltkrieges, von denen and das Appensellerländchen nicht verschont blieb und die von Jahr zu Flahr einschmeidender und drückender wurden. Und was ums bei den Chronisten, von Außer- und Jimerrhoden, wohlgefällt, ist der Umstand, daß sie sich nickt mit einer bloßen trockenen Aufzählung von Gesch-wissen begnügen, sondern auch Ursache und Wirkung in richtigen Ginklang bringen, wodurch die Chronika Ge-halt, Farbe und Leben gewinnt, ohne etwas an ihrer ge-schichtlichen Wahrheit zu werlieren. Während der Chronist von Außerrhoden das Jahr 1917 in wirtschaftlicher Be-ziehung ein mittleres mannte, in dem sich der Außerrhoder so schlecht und recht durchgeschlagen habe, bezeichnet der Chronist vom Appenzell J.-Ah., Herr Dr. med. Suter. das Berichtistahr alls ein wirtschaftlich autes. Wenn auch die eidgenössischen Zwangsmaßregeln und die allgemeine Tenerung mandjes Unangelichme im Gefolge hatten, fo entischädigten anderseits die hohen Absatzpreise, die große Nachfrage und promptie Bezahlung aller landwirtschaft= lich produzierten Erzeugnisse, während zudem Grund und Boden, Holz umd Biech auf einer bis anchin noch mie er-

reichten Werthöhe standen. Das mögen wir den Innerrhodern wohl gönnen. Aber jedes Bild hat eben zwei Seiten und die konsumierende Bewölferung mußte die Kehrseite der schönen Bilder be=

zahllen!

Ookan Faroles in Hyulla Fugle. 25.19.

Cebensbild eines Appenzellers.

Ein solches bietet ben Freunden der Geschichte eine Arbeit des unermüblichen Hrn. Redaktor Oskar Alder in Heiden im neuesten Band der so wertbollen "Appenzellischen Jahrbücher", welche die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft herausgibt und Hr. Dr. A. Marti, der Trogener Kantonsbibliothekar, tresslich redigiert. Es handelt sich um ein Lebensbild des einstigen Statthalters Joh. Barth. Rech steiner in Speicher (1748—1818): einer Gestalt in stürmischer Zeit. Sohn eines Leinwandsabrikanten, früh im elterlichen Geschäfte mithelsend, hat er auch in jungen Jahren schon einen lebhasten Hang zu wissenschaftzlichen Tingen, vor allem der lokalen und vaterländischen Geschichte, erwiesen, Auszüge gemacht aus alten Speicherer Ratsonstodollen 2e. Ein bablicher Wann.

der mit dem vom Bater überkommenen Fabrikationsgeschäft Landwirtschaft verband, kam Rechsteiner in die Alemter hinein und wurde 1786 Gemeindevorsteher von Speicher und Landesbauherr des Gebietes vor der Sitter, d. h. Berwalter des kantonalen Bau- und Strafenwesens für jenes Gebiet, 1795 aber Landes= hauptmann, als welcher er gerichtliche Aufgaben zu erfüllen, als Salz- und Korndirektor zu amten, die Rekrutierungen vorzunehmen hatte, und was derlei Beschäfte mehr waren. Er kam, wie ja ein einziger Mid auf die genannten Jahrriffern ergibt, in eine auch für unsere Seimat höchst fritische Zeit hinein. Aus Frankreich loderte die Revolution herüber in unser Land, wo fie ja Brennstoff genug fand. Die Hundwiler Landsgemeinde vom 26. April 1797 ließ die Bekenner des Ueberkommenen, des Alten, und die von den Ideen der Revolution erfasten "Mitlandleute und Bundesgenoffen" in stürmischen Auftritten auseinander prallen; aber es war nur das Borspiel zu noch erregteren Entladungen der Gemüter, die folgen follten und in die ber bon jener Landsgemeinde zum Statthalter erkorene Rechsteiner unmittelbar berwickelt wurde.

Rechsteiner war einer der mit der Untersuchung der Landesbersassung aus dem Gesichtspunkt der gesorderten Renerungen Beauftragten; schon die Sitzungen der betressenden Landeskommission hatten Sörungen und Boltsausläuse zu erleben; ganz wild aber ging es her an der Landsgemeinde vom 26. Februar 1798 in Tenssen, die Rechsteiner zu leiten hatte, und an der es zu ofsenbar monumentalen Prügeleien zwischen den Französischgesinnten und der andern Bartei kam. Rach dieser

"Mörderlandsgemeinde" habe man ganze Schlitten boll Berletter bon Teufen abfahren sehen, bas Konrad Bondt, neben Johann Mrich Wetter der Sandtbertreter der Revolutionspartei, eine Mördergrube nannte. Die Alten Schwungen noch einmal obenaus; doch die weltgeschichtlichen und schweizergeschichtlichen Geschehnisse nahmen dann ihren andern Gang; die Franzosen kamen ins Land, und als es für die Appenzeller galt, entweder die Besetzung bes Landchens au erleben, oder die helvetische Konstitution anzunehmen, fuchte Statthalter Rechsteiner, der ausgesprochene Unhänger der alten Ordnung, mit einigen andern Ratsherren das Seil in der Flucht über die Grenze, um jenseits die Zeit abzuwarten, da wieder ruhigere Berhältnisse eintreten würden. Hervisch war's nicht; aber bie Lust zum Regieren war den Erschreckten vergangen. Am 21. April 1798 flüchtete auch Rechsteiner fiber den Rhein, und von Lustenau aus erklärten ihrer vier schriftlich den Rucktritt aus der appenzellischen Obrigkeit. Als die Helbetik Tatsache geworden war und Beruhigung einzutreten schien, tehrte auch Rechfteiner in die Setmat zurud; aber die neuen Machthaber im Lande bemächtigten fich einer großen Bahl bon Bertretern ber antikonstitutionellen Bartei, um einen Teil bon ihnen als Staatsgefangene in Basel ju internieren. Unfer Speicherer Rechfteiner gehörte bann. Bom April bis August 1799 dauerte für ihn diefer Awangsaufenthalt in Bafel unter im übrigen nicht gerade harten Bedingungen.

Wieder daheim in Speicher, widmete sich Rechsteiner erneut seinen Berufsgekönsten als Fabrikant und Land-

wirt, nahm auch die Liebhaberei der lokalen Geschichts-Mege wieder auf, bekleidete auch nochmals einige Memter, trat bann aber, wenigstens in hinsicht auf das Land, völlig ins Privatleben zurück. Gewisser Ortsangelegenheiten nahm er sich fernerhin an; so war er ber Initiant zum Bau der neuen Kirche in Sneicher, die am 8. April 1810 eingeweiht worden ist. Seit 1813 franklich, ift Rechsteiner, ber Patriarch einer großen Familie — ein Sohn war in königlich-jarbinischen Diensten —, am 30. April 1818 gestorben, das Gedächtnis eines mannigfach berdienten, allzeit äußerst techtlich gesinnten Mannes zurüdlassend. Es ift ein Berdienst, die Erinnerung an diesen Speicherer aufgefrischt und festgehalten zu haben. Das Jahrbuch bringt auch ein Bild des Mannes. Es läkt eine io friedliche Ropfform erbliden, daß man freilich ftill fich denken mag, diesem guten Bitrger mit der Relke in der Sand hätte es ersbart bleiben sollen, in Revolu-O. F. tionszeiten bineinzugeraten.

Herisau, den 12. Februar 1919.



An unsere beidbeiden Chronisten der " Jahrbücher ":

Herrn Redaktor Oskar kar Alder, in Heiden & "Dr. med. A. Su Sutter, in Appenzell.

Ich habe die let letzten Abende Gelegenheit genommen, in erster Linie Ihre im nem neuesten 46. Heft der "Jahrbücher" niedergelegten Arbeiten zur zu lesen und sehe mich veranlasst, Ihnen für die umsichtigen, frisfrisch geschriebenen und doch konzilanten Arbeiten meinen aufraufrichtigen Dank auszusprechen.

l Hochachtungsvoll:

Für das Komite der App. Gemeinnützigen Gesellschaft:

